

Vereinigte Saibacher Zeitung.

Nro. 86.



Bedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 27. October 1815.

Kriegsschauplatz.

Man sagt wiederholt, es bestehe der Antrag, daß Straßburg eine freye deutsche Reichsstadt werden soll, ungefähr mit dem Gebiete und den Territorialverhältnissen, die es vor dem westphälischen Frieden hatte. Ueber die innern Verhältnisse wird man sich verständigen; festgesetzt scheint bis jetzt nur, daß weder deutsche noch französische Truppen darin liegen sollen, sondern fortdauernd in Sold genommene Schweizer. Eine Deputation der Saardrücker, die um definitive Abreißung von Frankreich bittet, ist sehr gut aufgenommen worden. Die Hohnsäule des Vendomesplatzes wird dem Vernehmen nach mittelst eines Mantels von Schwefel und Salpeter den Nachbarhäusern unschädlich zusammen geschmelzt werden. (S. 3.)

Oesterreichische Staaten.

Wien.

Um der ganzen oesterreichischen Armee die besondere Zufriedenheit zu bezeugen, haben Se. Maj. der Kaiser, nach geendeten Manövern im Lager zu Lizon, mittelst eines Handschreibens an den Fürsten von Schwar-

zenberg einige vakante Regimente verliehen, viele Beförderungen von Offizieren vorgenommen, mehrere Ordenskreuze ertheilt, und sämtlichen Infanterie- und Cavallerie-Regimentern, einen Hauptmann, und einen Premier-Mitmeister, mit Nachrückung im Regiment, zu befördern, gestattet.

Endlich haben auch Se. Maj. den Offizieren Seiner in Frankreich befindlichen Armeen, einen Equipirungs-Beytrag nach den im Vortrag vom 10. September d. J. vorgeschlagenen Modalitäten, bewilligt, wornach derselbe den in Frankreich bleibenden Truppenabtheilungen daselbst, den übrigen Truppen aber bey der Ankunft in ihren Standes-Punkten, und zwar im Konventions-Gelde erfolgt werde. Auch haben H. M. die Anträge zu Belohnungen der Mannschaft, die sich in dem Feldzuge 1814 ausgezeichnet hat, mit dem Befehl genehmiget, solches unter einem der Armeekund zu machen. (W. 3.)

Deutschland.

Verfolge Beschlusses des akademischen Senats zu Gießen ertheilte die dortige medizinische Fakultät der Freyfrau Regina Josepha v. Siebold, einer gebornen Henning, der würdigen Gattin des verdienstvollen Arztes zu Darmstadt, die Doktorswürde der Entbindungswissenschaft. (W. 3.)

Die Equipagen des Kronprinzen von Bayern sind am 12. October aus Frankreich zu

München eingetroffen. Das bey Strassburg gestandene Babilische Armeekorps ist auf dem Rückmarsche nach dem Vaterland. Am 19. September hat der russische General Padoskap den Preussen Thorn übergeben, und ist mit seiner Garnison aus der Stadt ausgezogen.

Preußen.

Auf Veranlassung des Oberpräsidenten der preussischen Provinzen am Rhein, Hrn. v. Sack, hat sich der preussische Geschäftsträger in London, zum Besten unserer Verwundeten mit solchem Erfolge verwendet, daß zehntausend wollene Bettdecken, zehntausend Stück Hemden und eine Kiste mit den vortrefflichsten chirurgischen Instrumenten, zum Behuf unserer Militär-Lazareth, aus London nach Aachen abgesandt worden sind.

Zum Empfang des Kaisers von Rußland in Berlin, wo für 12 Tage die Festlichkeiten regulirt sind, erhält die königliche Dienerschaft neue Staatskroonen, und zwey für Se. Maj. bestimmte Adjutant:n kostbar gestickte Uniformen. Unser König ist auf seiner Reise nach Berlin bereits am 14. Oktober Frankfurt passirt.

Italien.

Aus Neapel vom 24. September wird berichtet: Eine so eben erschienene Verordnung reduziert die unter der vorigen Regierung so allgemein gewordenen infamirenden Strafen, und bestimmt die wenigen Fälle, wo die Schandbühne, Brandmarken etc. Statt finden sollen.

Aus Livorno vom 25. September. Am 23. d. brach hier in einem unterirdischen Magazine, wo viel Brantwein und Oehl vorhanden war, Feuer aus, welches für die ganze umliegende Gegend höchst gefährlich hätte werden können. Allein der herbeygerufene Chemiker Lottini befohl, eiligst alle Fenster und Thüren des Magazins genau zu vermauern, und war so glücklich, das Feuer, welches dadurch der Luft beraubt wurde, zu undrücken, so zwar, daß man bey Eröffnung der Thüren nur zwey Fässer Brantwein vom Feuer verzehrt, und einige Weinfässer beschädigt fand.

Während des Aufenthalts des königl. Hofes von Sardinien zu Genua hat sich vorzüglich der Violinist Paganini durch seine außerordentliche Kunstfertigkeit ausgezeichnet. Unter andern wiederholte er mehrmahl das Wunder, auf einer einzigen Saite zu spielen. Das

heißt, sagt ein Artikel aus Genua, das Auge sah nur eine Saite; aber es waren tausend, wenn man den, durch die unzählbaren himmlischen und nie gehörten Töne bezauberten Ohre Glauben beymaß.

In der Gegend von St. Remo gibt es so viel Wölfe, daß seit 13 Monaten 25 Menschen von diesen Bestien zerrissen und aufgefressen und 46 andere mehr oder weniger verwundet wurden. Vorzüglich stellen sie den Kindern nach. Zur Vertilgung derselben hat man ansehnliche Belohnungen ausgesetzt, die bis zu 800 Piemonteser Lira für einen getödteten alten Wolf steigen.

Frankreich.

Die Grundlagen des neuen Friedens-Vertrags sind folgende:

1) Die Gränzen Frankreichs, so wie sie 1790 von der Nordsee bis zum mitteländischen Meere waren, bilden die Grundlage der Gebiets-Anordnung, so daß die Bezirke und Gebiete des ehemaligen Beljens, Deutschlands und Savoyens, die durch den Pariser Vertrag von 1814 dem alten Französischen Gebiete beygefügt wurden, davon getrennt bleiben. 2) Diesem Grundsatz zu Folge werden die Grenzen von 1790 nach den gegenseitigen Uebereinkünften und Interessen, sowohl in administrativer Hinsicht, um die Enklaven wegzuräumen und die Gebietsreinigung von beyden Seiten zu erhalten, als in militärischer Rücksicht, um einzige schwache Theile der Grenzen der benachbarten Länder zu besetzen, modifizirt und berichtigt. Nach dieser Grundlage tritt Frankreich den Verbündeten die Festungen Landau, Saarlouis, Philippeville und Marienburg, mit den Umkreisen ab, welche in dem am 20. September von den vier verbündeten Kabinetten vorgeschlagenen Vertrag verzeichnet sind. Versoir mit dem nöthigen Gebiete, um den Canton Genf in direkte Verbindung mit der Schweiz zu setzen, wird an die Schweizerische Eidgenossenschaft abgetreten, und die Douanen-Linie wird auf die, dem Verwaltungssystem der beyden Länder zuträglichste Art errichtet. Die Festungswerke von Hüningen werden geschleift; die Französische Regierung verpflichtet sich, sie durch keine andern, in einer Entfernung von drey Stunden von Basel, zu ersetzen. Frankreich verzichtet auf seine Rechte auf das Fürstenthum Monaco; dagegen wird der Besitz von Aig-

von, der Grafschaften Benaisin und Mout-
belliard, so wie jedes andern in den Fran-
zösischen Grenzen eingeschlossenen Gebiets
von Neuem Frankreich zugesichert. 3) Frank-
reich bezahlt den verbündeten Mächten als
Entschädigung für die Kosten ihrer letztern
Rüstungen, die Summe von 700 Millionen
Franks, und eine besondere Uebereinkunft
wird die Art, Zeit und Bürgschaft dieser
Bezahlung bestimmen. 4) Eine Militär-
Linie, auf die Festungen Conde, Valenciennes,
Bouchain, Cambrai, Quesnoi, Maubeuge,
Landrecies, Avesnes, Rocroi, Givet, Me-
ziers, Sedan, Montmedy, Thionville,
Longwy, Vitsch, und den Brückenkopf von
FortLouis gestützt, wird von einem Heere
von 150,000 Mann verbündeter Truppen be-
setzt. Dieses unter dem Befehle eines von
den verbündeten Mächten gewählten Ober-
hauptes gestellte Heer, soll vollständig auf
Kosten Frankreichs unterhalten werden. Ei-
ne besondere Uebereinkunft wird alles dasje-
nige festsetzen, was diese Unterhaltung be-
trifft, und zwar auf die für den Bedarf des
Besatzungs-Heeres zweckmässigste, und für
das Land am wenigsten lästige Weise.

Das Maximum des Zeitpunktes dieser Mi-
litär-Besatzung wird auf 5 Jahre bestimmt;
indessen werden nach Verlauf von 3 Jahren
die verbündeten Mächte in Gemeinschaft mit
Sr. Majestät dem Könige von Frankreich,
nachdem sie die Lage und des gegenseitige
Interesse, so wie die Fortschritte, welche die
Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe in
Frankreich gemacht haben wird, in reifliche
Erwägung gezogen haben, entscheiden, ob
dieser Zeitpunkt abgekürzt werden kann.

(W. 3.)

In der Gegend von Grenoble hat sich
eine so grosse Menge von Vagabunden und
Unruhstifter gezeigt, daß sich der Präfekt ge-
nötigt sah, die strengsten Maßregeln zu er-
greifen.

Vor den Affissen-Hof zu St. Omer wurde
eine ganze Familie von Verbrechern geführt,
welche aus einem Vater, einer Mutter und
Kindern besteht, die sämtlich des Mordes
und Raubes beschuldigt und überwiesen wur-
den. Der Vater und die Mutter wurden als
Diebsbheiler verurtheilt; der älteste Sohn,
welcher zwey Greise ermordet hatte, wurde
am 27. v. M. enthauptet, und zwey andere
Kinder eingesperrt.

(W. 3.)

Paris, den 13. September.

Am 10. d. Abends war hier im Palais-
royal eine Art von Aufruhr. Einige Braun-
schweigische Offiziere bekamen Streit mit
einem in bürgerlicher Tracht umherwandeln-
den ehemaligen Französischen Offizier. Der
Franzose schlug einen der Braunschweiger ins
Gesicht, daß er blutete. Die Braunschwei-
ger zogen ihre Säbel, und hieben — flach;
dadurch ward der Lärm immer größer; es
sammelten sich eine Menge Franzosen; Stüh-
le und Stuhlbeine flogen; die Braunschwei-
ger kamen ins Gedränge. Man hörte hier
und da kühne Worte: A bas les matins!
Einige verwegene Friseurs oder Schneider
oder Offiziere ließen sogar erschallen: Leve-
toi France! Da die hinzugekommenen Preus-
sen sahen, daß der Sturm auf vernünftige,
das heißt gelinde Art nicht zu stillen war,
so hobte der Lieutenant Bercht (ehemals
ein Lükower, jetzt im 2ten Westpreussischen
Regiment) 30 Mann Preussische Wache, stell-
te sich an ihre Spitze, ließ das Gewehr fäl-
len, reinigte den Hauptgang des Gartens
(wobey die Franzosen theils leichtfüßig über
das Gelände setzten, theils sich an die Er-
de warfen und todt stellten, wie man vor
einem Bären thut, der einem unvermuthet
auf den Leib kommt), und rückte so bis in
das dickste Gedränge. Hier ließ er im An-
gesichte des stürmischen Volks laden, befahl
dem Haufen auseinander zu gehen, und —
Frankreich ging ruhig auseinander. (S. 3.)

Als Blücher von Denon einige gerankte
Gemälde wieder fordern ließ, die sich nicht
in der Gallerie vorfinden, wollte dieser die
Sache in die Länge ziehen, und gab vor, er
wisse nicht, was daraus geworden sey. Am
andern Tage kamen 25 Mann mit einem Ein-
quartirungs-Billet in seine Wohnung leg-
ten ganz ruhig ihre Tornister in seinem Saal
ab, begehrten zu essen und zu trinken, und
am Abend 3 Franken für Jeden. Am zwey-
ten Tage meldete Herr Denon, die beyden
Gemälde hätten sich wieder vorgefunden,
und er eile, sie der Preussischen Regierung
wieder zuzustellen, worauf die Soldaten wie-
der abzogen und ihm eine sehr höfliche Ent-
schuldigung über die starke Einquartirung
gemacht wurde, die man ihm aus Versehen
zugelegt habe, so daß der complimentöse De-
non noch dazu Bäcklinge über Bäcklinge ma-
chen mußte.

(S. 3.)

Als Canova, nach Pariser Berichten, dem Fürsten Talleyrand sein Beglaubigungsschreiben übergab, und um eine Audienz beym König antrachtete, so sagte ihm der gewandte Staatsmann, welcher die ehrliche Simplicität des Gefandten bemerkte, er werde ihm die gewöhnliche Anzeige machen, wann er am Hofe vorgestellt werden sollte. Nach zwey Tagen schickte er ihm eine Einladungskarte, um den König zu sehen, wenn er durch die Gallerie nach der Messe ginge, ihn so als Privatperson behandelnd. Canova, der diese List merkte, ging wieder zu Talleyrand und verlangte als Abgesandter Sr. Heiligkeit vorgestellt zu werden. „Wahrlich“, erwiederte Talleyrand, ohne aus der Fassung zu kommen, „Ich hielt Sie für den Einballirer (emballeur) des Papstes.“

Gr o ß b r i t a n n i e n.

Mit dem jüngsten Paketboot aus Corunna hat man eine höchst wichtige Nachricht erhalten. Der Spanische General Porlier, in der Kriegsgeschichte unter dem Nahmen Marquisito bekannt, welcher seit dem August 1814 in dem Rastell S. Antonio gefangen saß, und neulich die Erlaubniß erhielt, in das Bad Astrigo zu reisen, benutzte die ersten Augenblicke seiner Freiheit dazu, daß er Spanische Truppen aufhete, sich in der Nacht vom 18. zum 19. September an die Spitze derjenigen stellte, welche zu S. Lucia lagen, in Corunna eindrang, und daselbst den General-Capitän, den Gouverneur und mehrere andere Personen gefangen nehmen ließ; mit Allem diesem aber so schnell und abgemessen zu Werke ging, daß es um 3 Uhr in der Frühe zu Corunna schon wieder so ruhig war, als ob nichts vorgefallen wäre. Am 19. erließ Porlier eine Proklamazion, welche gegen König Ferdinands VII. d.ermahlige Minister und Räte die Anklage enthält, sie drückten das Volk nach einem eigenen despotischen Plane darnieder, vorzüglich aber diejenigen, welche dazu beygetragen hatten, den Spanischen Thron dem Französischen Usurpator zu entreißen. (Die Londoner Zeitungen bemerken, daß ihnen der Anführer Marquisito nicht besonders gefährlich scheine, und wirklich ist in Folge der neuesten Nachrichten dieser ganze Zustand durch die Gefangennehmung Porliers, bereits geendigt.)

(W. 3.)

Aus Cork in Irland wird gemeldet, daß in der Grasschaft Tipperary wieder lebhaftere Unruhen ausgebrochen sind, und daß Spiß-

buben zu Hunderten bewaffnet herumstreifen, und allerlei Unfug anrichten. Der L. Stwagen von Cork ist beraubt, und ein Theil der Begleitung ermordet worden.

Englische Blätter äußerten sich bitter über die asiatische Pracht, mit welcher jetzt Lord Moira in Gesellschaft von Lady London die Gränzen der ostindischen Besitzungen bereist. Sein Gefolge ist außerordentlich zahlreich und glänzend, 200 Elephanten und 1000 Kamele folgen dem Zuge, mit Zelten und andern Gegenständen beladen. (V. 3.)

Schweden und Norwegen.

Bev der Norwegischen Versammlung am 28. und 29. September wurde von einigen angetragen, den Einwohnern der Städte zu verbiethen, sich mit dem Landbau oder andern zum Gewerbe des Landmannes gehörigen Geschäften zu befassen; ferner die Alexise- und Konsumzions- Bedienten abzuschaffen; dann, daß die Bisthümer, so wie sie erledigt werden, eingehen, ihre Amtsverwaltung durch die Stifts-Pröbste verwalten zu lassen, und deren Einkünfte zum Besten der Stiftsgeistlichkeit hinzulegen. (W. 3.)

Westindische Inseln.

Die beyden Nebenbuhler der Souveränität von St. Domingo, Christoph und Vethion, welche ihre Steitigkeiten bey Seite gesetzt hatten, um gemeinschaftlich einen Angriff von Seite Frankreichs zu widerstehen, sind nun, da sie erfahren haben, daß sie nichts mehr von dieser Seite zu befürchten haben, im Begriff, ihre Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Eine Zeitung von New-York vom 17. August meldet die Ankunft des von Cayes gekommenen Schooners Magdonough; der die Nachricht mitgebracht haben soll, daß Christoph, bey Abfahrt dieses Schooners, nur noch fünfzehn Meilen von Port au Prince (der Residenz Vethions) stand, und entschlossen war, diese Festung zu nehmen, um sich zum Herrn der ganzen Insel zu machen, oder unter ihren Manern zu fallen. Vethion hatte alle nöthigen Anstalten, ihn zurückzuwerfen getroffen, und man sah einen blutigen Kampf entgegen. (Pr. 3.)

Wechsel-Cours in Wien am 21. Oct. 1815.

Angsb. für 100 fl. Curr. fl. 2349 3/4 Ulo.
348 1/4 2 Mo.
Conventionsmünze von Hundert 350 5/8 fl.